

Letzte Nachrichten

Währungseinfluss

	<p>Portugal plant Anfang 2014 Anleihen-Emission Lissabon, 02. Dez (Reuters) - Portugal will Anfang kommenden Jahres an den Finanzmärkten frisches Geld einsammeln. Es werde ein großes Interesse an portugiesischen Staatsanleihen erwartet, sagte Finanzstaatssekretärin Isabel Castelo Branco in einem Interview der Nachrichtenagentur Reuters. Deshalb dürften die Renditen weiter fallen. Das Land habe die Märkte mit einigen seiner Reformschritte wie dem Defizitabbau sowie den Zeichen eines Konjunkturaufschwungs positiv überrascht. Von Anfang kommenden Jahres an werde Portugal intensiv nach einer passenden Gelegenheit für eine Platzierung Ausschau halten. Zu Volumina und Laufzeiten wollte sich Castelo Branco nicht äußern. Portugal will Mitte 2014 das Rettungsprogramm seiner Euro-Partner in Höhe von 78 Milliarden Euro hinter sich lassen und finanziell wieder auf eigenen Füßen stehen. ...</p>	Positiv
	<p>Studie - Mittelständler wollen investieren wie zuletzt 2000 Berlin, 02. Dez (Reuters) - Angesichts guter Geschäftsaussichten und niedriger Zinsen wollen so viele deutsche Mittelständler investieren wie seit 13 Jahren nicht mehr. Fast 79 Prozent wollen in den kommenden sechs Monaten Geld in ihr Unternehmen stecken, ergab eine am Montag veröffentlichte repräsentative Umfrage unter Inhabern und Geschäftsführern von 1501 Betrieben. "Damit erreichen die Investitionsabsichten der Mittelständler den höchsten Wert seit dem Jahr 2000", hieß es zu der von DZ Bank, WGZ Bank und Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) gemeinsam ausgewerteten Studie. 29 Prozent wollen dabei mehr ausgeben als im zurückliegenden halben Jahr. 34 Prozent der Unternehmen planen zudem, die Belegschaft aufstocken. Das ist der höchste Wert seit Beginn der Umfrage 1995. Allerdings fürchten viele Mittelständler, Schwierigkeiten beim Finden von geeignetem Personal zu bekommen: 57 Prozent sehen den Fachkräftemangel als Problem an. Sorgen machen sich vor allem die Metall-, Automobil- und Maschinenbaubranche, das Baugewerbe und die Agrarwirtschaft. Die steigenden Energiekosten und die bürokratischen Hemmnisse werden ebenfalls Probleme gesehen. Die Betriebe haben das nötige Kleingeld für Investitionen. Die Eigenkapitalquote - auf Basis der Jahresabschlüsse 2012 - erreichte mit 23,5 Prozent das höchste Niveau seit Beginn dieser Erhebung 2001. "Der Mittelstand ist gut kapitalisiert für die Herausforderungen der nächsten Jahre", sagte BVR-Vorstand Andreas Martin.</p>	Positiv
	<p>Arbeit in Deutschland teurer als in Euro-Zone Berlin, 02. Dez (Reuters) - Arbeit verteuert sich in Deutschland stärker als in der Euro-Zone. Damit droht die in der Kritik stehende Exportnation, Wettbewerbsvorteile am Weltmarkt zu verlieren. Im vorigen Jahr und in der ersten Hälfte 2013 stiegen die Arbeitskosten um je 2,8 Prozent, im Währungsraum durchschnittlich nur um 2,2 Prozent, wie das gewerkschaftsnahe IMK-Institut der Hans-Böckler-Stiftung am Montag mitteilte. Nach der Jahrtausendwende hatte sich Arbeit in Deutschland wegen moderater Lohnpolitik noch unterdurchschnittlich verteuert. Doch das ist nun auch angesichts der Rekord-Beschäftigung hierzulande vorbei. ... Das IMK-Institut plädiert dafür, mit Lohnerhöhungen von deutlich mehr als drei Prozent letztlich der gesamten Euro-Zone zu helfen. Das stärke den Konsum im Inland und erhöhe die Importe. "Das kostet natürlich etwas an Wettbewerbsfähigkeit", sagte IMK-Direktor Gustav Horn in Berlin. "Dieser Verlust ist aber kleiner als das, was wir im Inland gewinnen." ...</p>	Negativ
	<p>Wachstum von Chinas Dienstleistungsbranche schwächt sich leicht ab Peking, 03. Dez (Reuters) - Das Wachstum von Chinas Dienstleistungsbranche hat sich im November leicht abgeschwächt. Der offizielle Einkaufsmanagerindex für den Wirtschaftszweig fiel auf 56 Punkte nach 56,3 Punkten im Oktober, wie die nationale Statistikbehörde am Dienstag bekanntgab. Die Daten sind dennoch ein Zeichen dafür, dass sich die Konjunktur Chinas weiter im Aufwärtstrend befindet. Ab 50 Punkten wird Wachstum angezeigt. Der Dienstleistungssektor wird für die Wirtschaftsentwicklung Chinas immer wichtiger. Im vergangenen Jahr trug die Branche 45 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei.</p>	Neutral

Technik und Bias

	New York	Far East	Unterstützung			Widerstand			Bias
EUR-USD	1.3535 - 1.3556	1.3525 - 1.3550	1.3500	1.3470	1.3450	1.3600	1.3620	1.3650	Neutral
EUR-JPY	138.37 - 139.69	139.31 - 139.94	138.50	138.00	137.50	140.00	140.50	141.00	Positiv
USD-JPY	102.93 - 103.13	102.84 - 103.37	102.30	102.00	101.80	103.50	103.80	104.00	Positiv
EUR-CHF	1.2300 - 1.2305	1.2305 - 1.2313	1.2280	1.2250	1.2230	1.2380	1.2400	1.2420	Positiv
EUR-GBP	0.8263 - 0.8287	0.8270 - 0.8280	0.8250	0.8230	0.8200	0.8350	0.8370	0.8400	Negativ

Ihre Ansprechpartner

Folker Hellmeyer
 Tel 0421 332 2690
 folker.hellmeyer@bremerlandesbank.de

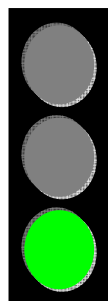
Moritz Westerheide
 Tel 0421 332 2258
 moritz.westerheide@bremerlandesbank.de

DAX	9.401,96	-3,34	
Dow Jones	16.008,77	-77,64	
Nikkei	15.749,66	+94,59	
Bund Future	↑ 141,19	(141,12)	
10 J. US Bond	↑ 2,797	(2,746)	
10 J. Bund	↑ 1,740	(1,740)	
Brent	↑ 112,18	(111,76)	
Gold	↑ 1.224,50	(1219,66)	
Silber	↑ 19,25	(19,13)	

TV-Termine:

Donnerstag 09.05 – 09.20 DAF

Dax-Börsenampel:



Ab 9.080 Punkten

Ab 9.250 Punkten

Aktuell

Frühindikatoren weisen auf Wachstumsschub hin

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1.3545 (07.41 Uhr), nachdem im asiatischen Handel Tiefsturse der letzten 24 Handelsstunden bei 1.3525 markiert wurden. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 103.30. In der Folge notiert EUR-JPY bei 139.90. EUR-CHF oszilliert bei 1.2311.

Die politischen Risiken (Zerfall Eurozone, Berlusconi I, Zypern, Berlusconi II, US-Haushalt), die die globale Wachstumsdynamik seit März 2012, unterdrückten und damit sowohl im Lager- als auch Investitionszyklus eine Untersättigung generierten, nehmen ab. In der Folge zeigt sich bei den Einkaufsmanagerindices und weiteren Frühindikatoren eine deutlich zunehmende Zuversicht, die einen Wachstumsschub im kommenden Jahr andeutet.

Insbesondere erfreut die jüngste Umfrage im deutschen Mittelstand. Angesichts guter Geschäftsaussichten und niedriger Zinsen wollen so viele deutsche Mittelständler investieren wie seit 13 Jahren nicht mehr. Fast 79 Prozent wollen in den kommenden sechs Monaten Geld in ihr Unternehmen stecken, ergab eine am Montag veröffentlichte repräsentative Umfrage unter Inhabern und Geschäftsführern von 1501 Betrieben.

Diese Umfrage ist impliziter Beleg der Untersättigung im Investitionsgütersektor. Maschinen und Anlagen nutzen sich im Zeitverlauf ab und müssen ersetzt werden. Nach der Schockstarre 2008/2009 waren die Aufholeffekte per 2010/2011 massiv unterschätzt worden. Fraglos ist die Amplitude der anstehenden Aufholeffekte nicht mit 2010/2011 vergleichbar. Sie ist aber dennoch markant.

In unserem Mitte/Ende Dezember erscheinenden Jahresausblick 2014 werden hinsichtlich der Wachstumsprognosen diese Aspekte berücksichtigt, die bereits im Jahresverlauf 2013 an dieser Stelle thematisiert wurden.

Das globale Wachstum wird sich nach unseren Berechnungen auf mindestens 4%, das Wachstum der Eurozone auf mindestens 1,5% und das Wachstum Deutschlands auf mindestens 2% stellen.

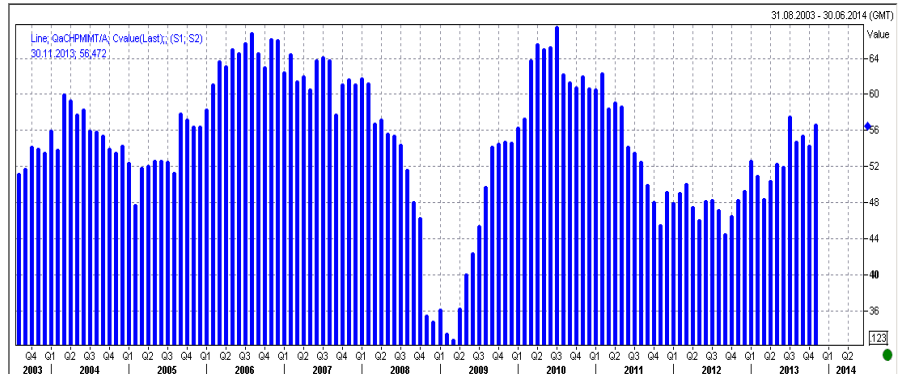
Das „Best Case“ Szenario liegt jeweils 0,5% höher und unterstellt keine großen politischen Unfälle.

Entsprechend dieser Wachstumsprognosen ergäbe sich dann konjunkturell bedingt auch positives Überraschungspotential in den jeweiligen Fiskalsituationen.

Kommen wir zu den Fakten:

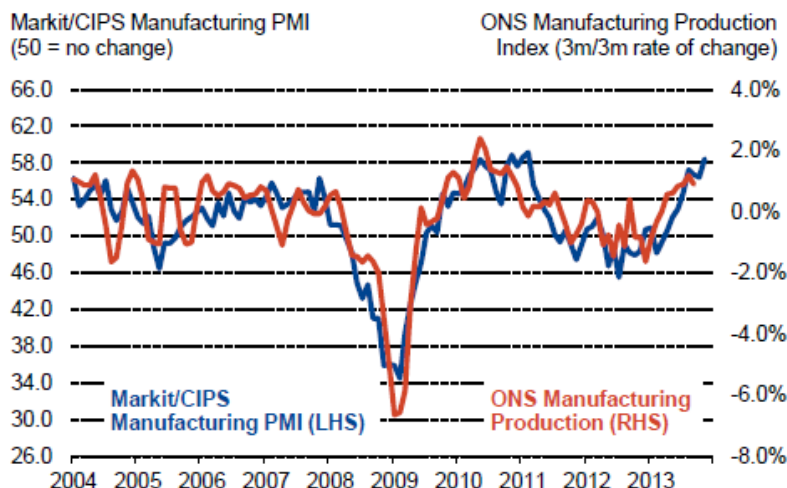
Das Wachstum von Chinas Dienstleistungsbranche hat sich im November zwar leicht abgeschwächt, der Einkaufsmanagerindex impliziert jedoch unverändert einen hohen und dynamischen Wachstumspfad mit 56,0 nach zuvor 56,3 Punkten. Der Dienstleistungssektor wird für die Wirtschaftsentwicklung Chinas immer wichtiger. Im vergangenen Jahr trug die Branche 45 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei.

Der Einkaufsmanagerindex der Schweiz legte per November dynamisch von 54,2 auf 56,5 Punkte zu. Die Prognose lag bei nur 55,0 Zählern. Der Index markierte den zweithöchsten Wert seit Mai 2011.



Der Markt Einkaufsmanagerindex Großbritanniens verzeichnete per November einen Anstieg von zuvor 56,5 (revidiert von 56,0) auf 58,4 Punkte. Damit markierte der Index den höchsten Wert seit Februar 2011. Die Prognose lag bei „nur“ 56 Zählern. Der Produktionsindex als auch der Auftragsindex bewegen sich auf oder nahe an den Höchstständen der letzten 19 Jahre.

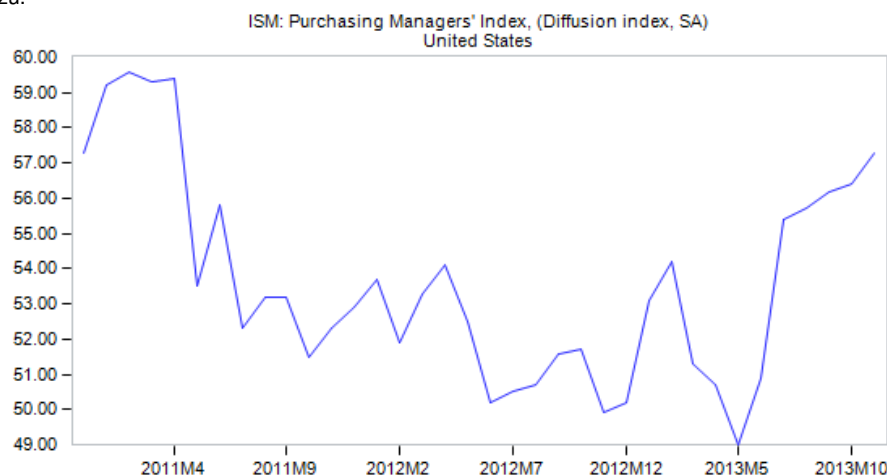
Historical Overview:



© Markit

Der Markt Einkaufsmanagerindex für Produktion und Verarbeitung der Eurozone stellte sich laut finaler Berechnung per November auf 51,6 nach zunächst 51,5 Punkten. Italien setzte positive Akzente mit einer unerwarteten Zunahme von 50,7 auf 51,4 Zähler (Höchstwert seit 30 Monaten). Ebenso erfreut der Anstieg des griechischen Index auf 49,2 Punkte, dem höchsten Stand seit 51 Monaten. Dagegen enttäuschte Frankreich mit 48,4 Punkten (vorläufiger Wert 47,8, tiefster Wert seit 5 Monaten). Deutschland reüssierte mit 52,7 Zählern, dem höchsten Wert seit 29 Monaten. Österreich (54,3) und die Niederlande (56,8) lieferten die Höchstwerte seit circa 30 Monaten.

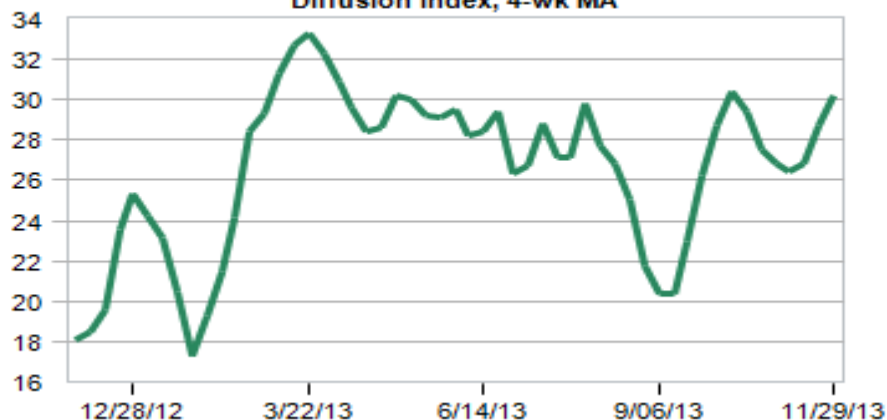
Der „ISM-Manufacturing Index“ brachte für die USA per November eine handfeste positive Überraschung. Der Index legte unerwartet von zuvor 56,4 auf 57,3 Punkte zu. Die Prognose lag bei 55,0 Punkten. Damit wurde der höchste Wert seit dem 1. Quartal 2011 erreicht. Der Blick auf die Subindices ist mehr als erfrischend. Der Beschäftigungsindex verzeichnete eine Zunahme von 53,2 auf 56,5 Zähler. Der Auftragsindex nahm von 60,6 auf 63,6 Punkte zu.



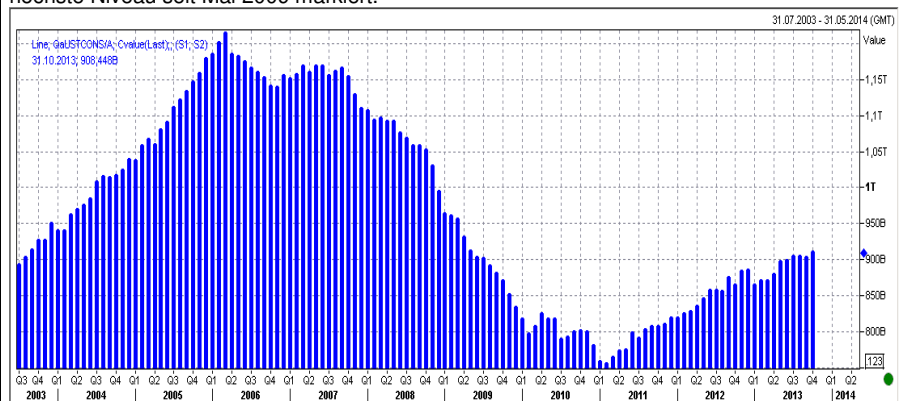
© Moody's Economy.com

Der von Moody's erstellte „Survey of Business Confidence“ für die Weltwirtschaft spiegelt diese positive homogene Entwicklung. Der aussagefähige 4-Wochenschnitt legte von 28,7 auf 30,3 Punkte (aktueller Wochenwert bei 33,7 Punkten) zu. Dieses Indexniveau impliziert Wachstum am oberen Ende des Potentials.

Moody's Analytics Survey of Business Confidence
Diffusion index, 4-wk MA




Auch die US-Bauausgaben überzeuften. Per Oktober kam es zu einem Anstieg im Monatsvergleich um 0,8% (Prognose +0,4%) nach zuvor -0,3%. Auf USD-Basis wurde das höchste Niveau seit Mai 2009 markiert.



© Reuters

Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das eine neutrale Haltung in der Parität EUR-USD favorisiert. Nachhaltige Trendsignale sind derzeit unausgeprägt.

Viel Erfolg!

Daten	Zuletzt	Konsensus	Bewertung	Bedeutung
 Erzeugerpreise (M/J)	Okt.	0,1%/-0,9%	-0,2%/-1,0%	11.00 Inflation ist kein Thema. Mittel

WICHTIGE HINWEISE

Dieses Informationsschreiben ist erstellt worden von der Bremer Landesbank („Bank“). Die Bremer Landesbank untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Eine Überprüfung oder Billigung dieses Informationsschreibens oder der hierin beschriebenen Produkte oder Dienstleistungen durch die zuständige Aufsichtsbehörde ist grundsätzlich nicht erfolgt.

Dieses Informationsschreiben richtet sich ausschließlich an in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kunden der Bank und der Sparkassen des Finanzverbundes. Zudem dient dieses Informationsschreiben allein Informationszwecken und stellt insbesondere kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder zur Zeichnung irgendeines Anlagetitels dar.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen basieren auf Quellen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in dem vorstehenden Informationsschreiben geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unseres Hauses dar, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit keinerlei Gewähr übernommen werden kann.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieses Informationsschreibens. Eine Garantie für die Aktualität und fortgeltende Richtigkeit kann daher nicht gegeben werden. Dementsprechend ist eine Änderung unserer Meinung jederzeit möglich, ohne dass diese notwendig publiziert werden wird. Die Bewertung einzelner Finanzinstrumente aufgrund historischer Entwicklung lässt sich nicht zwingend auf die zukünftige Entwicklung übertragen. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind daher kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Vielmehr können etwa Fremdwährungskurse oder ähnliche Faktoren negative Auswirkungen auf den Wert von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten haben. Soweit im Rahmen dieses Informationsschreibens Preis-, Kurs- oder Renditeangaben oder ähnliche Informationen in einer anderen Währung als Euro angegeben sind, weisen wir hiermit ausdrücklich darauf hin, dass die Rendite einzelner Finanzinstrumente aufgrund von Währungskursschwankungen steigen oder fallen kann.

Da wir nicht überprüfen können, ob einzelne Aussagen sich mit Ihren persönlichen Anlagestrategien und –zielen decken, haben unsere Empfehlungen nur einen unverbindlichen Charakter und stellen insbesondere keine Anlageberatung oder Rechts- oder Steuerberatung dar. Ferner stellt dieses Informationsschreiben keine Finanzanalyse dar, sondern eine lediglich Ihrer allgemeinen Information dienende Werbemitteilung im Sinne des § 31 Abs. 2 des Wertpapierhandelsgesetzes in seiner aktuell geltenden Fassung. Aus diesem Grund ist diese Auswertung nicht unter Berücksichtigung aller besonderen gesetzlichen Anforderungen an die Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen erstellt worden. Ebenso wenig unterliegt diese Auswertung dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung, wie dies für Finanzanalysen gilt. Soweit Sie weitergehende Informationen oder eine anleger- und objektgerechte Beratung wünschen, empfehlen wir Ihnen, eine/n unserer Anlageberater/ -innen aufzusuchen.

Weder die BREMER LANDESBANK noch ihre Angestellten übernehmen eine Haftung für unmittelbare oder mittelbare Verluste aufgrund einer Nutzung der in diesem Informationsschreiben enthaltenen Aussagen oder Inhalte.

Die Weitergabe dieses Informationsschreibens an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieses Informationsschreibens ist nur mit unserer vorherigen, schriftlichen Genehmigung zulässig.

Impressum

Bremen: Domshof 26, 28195 Bremen, Anschrift für Briefe: 28189 Bremen, Tel 0421 332-0, Fax 0421 332-2322
Oldenburg: Markt, 26122 Oldenburg, Anschrift für Briefe: Postfach 2665, 26016 Oldenburg, Tel 0441 237-01, Fax 0441 237-1333
Sitz: Bremen, Amtsgericht Bremen HRA 22159, Steuernummer: 460/102/07507, UStID: DE 114397404
Bankverbindung: BLZ 290 500 00, SWIFT Adresse: BRLADE22XXX
kontakt@bremerlandesbank.de • www.bremerlandesbank.de